Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger,
Jilline Bornand und Andrea Grigoleit,
Compendio Bildungsmedien AG

Frage: Sagt man **«betreffend die Forderung»** oder **«betreffend der Forderung»?**
Antwort: Das Partizip «betreffend» wird hier als Präposition verwendet. Ob Partizip oder Präposition, der zugehörige Fall kann nur der Akkusativ sein (wen betreffend?). Der Genitiv ist nicht korrekt. Richtig also: *betreffend die Forderung.*

Frage: Was ist richtig: Der Nutzen **für alle Beteiligten/Beteiligte** ist vielfältig.

Antwort: Das substantivierte Adjektiv oder Partizip wird nach *alle (und keine)* im Allgemeinen schwach dekliniert: alle Anwesenden, alle Reisenden usw.; also heisst es auch im Akkusativ: *Der Nutzen für alle Beteiligten ist vielfältig.*

Frage: Was ist richtig: «Alles, was Sie brauchen, ist **ein/en** Internetzugang.» Wo finde ich die Regel?

Antwort: Ihr Satz ist ein Hauptsatz mit eingeschobenem Nebensatz. Zur Beantwortung Ihrer Frage, ob *ein* oder *einen* richtig sei, ist der eingeschobene Nebensatz unerheblich. Eine logische Analyse (Satzanalyse) des verbleibenden Hauptsatzes bringt die Lösung.
Das Verb oder *Prädikat* ist das Wort *ist* (eine so genannte Personalform). Vom Prädikat hängen direkt oder indirekt alle übrigen Teile des Satzes ab; vorerst einmal das Subjekt. Das *Subjekt* lässt sich mit Wer (oder was)? erfragen. Die Antwort hier ist: alles. (*Alles* ist also Subjekt.)
Es lässt sich aber noch etwas mit Wer (oder was)? erfragen, nämlich der prädikative Nominativ. Der *prädikative Nominativ* (hier: ein[en?] Internetzugang) hängt ebenfalls von einem Verb ab und bezieht sich gleichzeitig auf das Subjekt (es handelt sich beim prädikativen Nominativ genau um ein Prädikativ mit Subjektbezug). Dass er wie das Subjekt im Nominativ steht, ist auf *Kongruenz* zurückzuführen. Der prädikative Nominativ steht vor allem bei den Verben *sein, werden* und *bleiben*, ferner bei *scheinen, heissen* und *dünken*. Ihr Satz kann richtig also nur lauten: *Alles, was Sie brauchen, ist ein Internetzugang.*
Bei unklaren Fällen ist es oft hilfreich, den Satz zu drehen. Sie würden kaum zweifeln, richtig zu sagen (Satz gedreht): Ein Internetzugang ist alles = Alles ist ein Internetzugang. Für den «prädikativen Nominativ» gibt es auch den Begriff «Gleichsetzungsnominativ»; dies, weil er in gewissem Sinn mit dem Subjekt (das ja auch im Nominativ steht) gleichgesetzt werden kann (s. oben). Es spielt eigentlich auch keine Rolle, welchen der beiden Teile («Alles» oder «Internetzugang») Sie als Subjekt bezeichnen wollen.
(Die grammatische Analyse von Sätzen wird praxisnah abgehandelt im Buch «Richtiges Deutsch», Buchverlag der NZZ, Zürich.)

Frage: Wie steht es mit der Gross- und Kleinschreibung bei «**heute top, morgen Flop**»?

Antwort: Flop existiert (gemäss Duden) nur als Substantiv und muss dementsprechend grossgeschrieben werden. Man könnte auch argumentieren, dass es sich bei Ihrem Beispiel um eine Ellipse handelt: Heute ist es top, morgen ist es ein Flop. So ausgeschrieben, werden die Wortarten deutlich. Richtig also: *heute top, morgen Flop.*

Frage: Ist das richtig: **«Ein Sortiment mit chicen Ledertaschen»?**

Antwort: Das Wort «chic» kann in ungebeugter Form so verwendet werden; für gebeugte Formen ist aber die verdeutschte Form «schick» bzw. hier «schicken» zu verwenden. Richtig also: *Ein Sortiment mit schicken Ledertaschen.*

Frage: Mit oder ohne «-en»: **«Als Präsidenten: Rolf Müller»?**

Antwort: Diese Frage kann ohne weiteren Kontext nicht beantwortet werden, da es darauf ankommt, ob «Präsident» im Nominativ oder im Akkusativ steht: *Als Präsidenten* (als wen?) *wählte man Rolf Müller. Als Präsident* (als wer?) *wurde Rolf Müller gewählt.*

Frage: Woher kommt es, dass ich Ihnen, wenn Sie meine Frage nicht interessiert, **«in die Schuhe blasen»** soll?

Antwort: Fündig werden Sie bei: Lutz Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (Herder, Freiburg im Breisgau 1973); es gibt eine günstige Taschenbuchausgabe. Ebenfalls fündig werden Sie bei: Kurt Meyer, Duden-Taschenbuch 22, Wie sagt man in der Schweiz?
Röhrich, blasen: Neben vielen andern Bedeutungen von «blasen» (dort ausführlich dargelegt) enthält das Wort blasen auch eine grobe Ablehnung. Man wird dich enttäuschen, man wird nicht das tun, was du erhoffst; als (ähnlichste) Beispiele sind angeführt: Du kannst mir was blasen! und: Ich werde dir gleich was blasen.
Röhrich, Schuh: Ausführliche Abhandlung über die Bedeutung von Schuh (aus biblischer, mittelalterlicher, erotischer Sicht) in Redensarten. Von Brentano wird der Satz erwähnt (im Sinne von Verantwortung übernehmen): Es soll mir eine Freude sein, allen Verdruss, alle Unbequemlichkeit … ganz allein in die Schuhe zu nehmen. Direkt danach: «Dagegen umschreibt die Redensart *jemandem in die Schuhe brunzen* einen gemeinen Streich, vgl. *jemandem in die Suppe spucken*; ähnlich schweiz. jemandem in die Schuhe blasen, einem eins auswischen.»
Meyer, Schuh: Wir finden hier als (schweiz.) Redewendungen: *neben den Schuhen stehen* und: *einen Schuh voll herausziehen* auch die Wendung (ich zitiere): *jemandem in die Schuhe blasen* (mundartnah, derb) – jemandem den Buckel hinaufsteigen (als Ausdruck der Abweisung). *Sie hatten nicht die geringste Lust … Er konnte ihnen, offengestanden, wirklich in die Schuhe blasen, dieser Vetter* (Frisch, Die Schwierigen).

Es steht somit fest, dass Redensarten mit *blasen* und Redensarten mit *Schuh* sehr alt sind, die Verbindung beider negativ und wohl nicht gesamtdeutsch, sondern eher schweizerisch ist. (Näheres über die beiden Stichwörter s. jedenfalls Röhrich.)

Frage: Wo werden bei diesem Wort die **Bindestriche** gesetzt: **«die Kick off Veranstaltung»?**

Antwort: Die Bindestriche müssen folgendermassen gesetzt werden: *die Kick-off-Veranstaltung,* richtig ist auch: *die Kickoff-Veranstaltung.*
Es handelt sich dabei um ein zusammengesetztes Nomen, dessen Bestandteile im Deutschen (im Gegensatz zum Englischen) auch optisch zu einem Begriff mit Bindestrichen durchgekoppelt werden müssen.

Frage: Immer wieder lese ich in Briefen Sätze wie den folgenden: **Ich hoffe, mit diesen Mitteilungen dienen zu können und freue mich auf ...** Müsste nach «können» nicht ein Komma stehen?

Antwort: Selbstverständlich muss vor «und» bzw. nach «zu können» ein Komma gesetzt werden. Der Teil zwischen den Kommas ist ein eingeschobener Nebensatz – deshalb vor und nach ihm je ein Komma –, und der «Rahmen» drum herum ist ein zusammengezogener Hauptsatz: Ich hoffe (...) und freue mich auf ... Der Fehler kommt leider sehr häufig vor.

Frage: Wie lautet es korrekt? **Jesus bezeichnet sich als guten Hirten** oder **... als guter Hirte.**

Antwort: Das Verb *sich bezeichnen (als)* gehört zur Kategorie: Wortgruppen mit *als* bei reflexiven Verben (vgl. dazu Heuer, Richtiges Deutsch, Ziff. 728). Wenn das «sich» noch als Objekt empfunden wird (was ich hier so empfinde, denn man kann fragen: *Wen* bezeichnet er als guten Hirten?), steht die Wortgruppe mit *als* im Akkusativ. Korrekt also: *Jesus bezeichnet sich als guten Hirten.* Andere Beispiele: Er stellt sich selbst als den Retter der Stadt dar. Er sieht sich als zukünftigen Weltmeister.
Aber es gibt Reflexivpronomen, die nicht mehr als Objekt empfunden werden; dann wird die Nominalgruppe auf das Subjekt bezogen. Beispiel: Er erwies sich als einfühlsamer Pianist. Er bewährte sich als treuer Sachwalter.
Zudem gibt es noch schwankende Fälle (Tendenz zu Nominativ): Er empfiehlt sich als konzilianter (konzilianten) Unterhändler. Er verkleidete sich als russgeschwärzter (russgeschwärzten) Kaminfeger.

Frage: Ein 240-Franken-teurer Regler. Stimmen die Bindestriche?

Antworten: Nein. Richtig ist: *Ein 240 Franken teurer Regler.*